

BADEN-WÜRTTEMBERG

 Versenden  Drucken  Lesezeichen  Kommentieren

Die Blautopf-Expeditioneure

Seilschaft in der Tiefe

Rüdiger Bäßler, veröffentlicht am 18.10.2009



Ans Biwak tief im Inneren der Alb haben sich Jochen Malmann (links) und Andreas Kücha längst gewöhnt. Foto: Kücha

Blaubeuren - Sie sind an einem vorläufigen Endpunkt angekommen, wieder einmal. 4,2 Kilometer vom Blautopf in Blaubeuren entfernt, dem mit Mythen und echten Unglücken verhafteten Startpunkt aller Exkursionen ins Innere der Schwäbischen Alb, blockiert ein Felsbrocken den Höhlenweg, so groß wie ein zweigeschossiges Wohnhaus. Wäre er fortgeräumt, man könnte "mit dem Zug durchfahren", sagt Andreas Kücha.

Siehe auch
Höhlensystem für
Touristen Durchbruch zur
Blauhöhle? »

Großartig und erhaben sei das Felsenpanorama dort hinten, das Wasser könnten sie hinter dem Versturz plätschern hören. Ein Hauch von Ungeduld klingt durch, wenn Kücha und Malmann, die Meister der Selbstbeherrschung, von dem zerklüfteten, zehn mal zehn Meter großen Hindernis erzählen, das ihnen ein Riese vor die Füße geworfen zu haben scheint. Probleme in der Blauhöhle, die nicht gelöst werden können, schätzen sie nicht besonders.

Seit sieben Jahren senken sie sich, beatmet von schweren Tauchgeräten, in die Blauhöhle hinein, ein Gespann, das keine Trennung verträgt. Sie waren junge, schnelle, nach Erfolgen hungrige Leistungstaucher, als sie zur Expeditionsspitze der streng wissenschaftlich orientierten Arbeitsgemeinschaft Blautopf wurden, ausersehen, die Ersten bei der weiteren Erkundung der Höhle zu sein - und dabei in Kauf zu nehmen, dass ihnen im Fall eines plötzlichen Unglücks niemand von draußen würde helfen können. Andreas Kücha, ein mittlerweile 41 Jahre alter Familienvater, sagt, er habe nie daran gedacht, sterben zu können.

Sein 37-jähriger Partner Jochen Malmann verweist auf die Gelassenheit aus gut 3000

Tauchgängen, davon 1000 in Wasserhöhlen auf der ganzen Welt. Sie haben nie ein Testament geschrieben. Und sie haben keine Lebensversicherungen. Es gibt sowieso keine Assekuranz, die das Risiko dieser Exkursionen versichern würde.

Über die Lebensgefahr wird kaum gesprochen

Ein Loch, 17 Meter lang und 30 Zentimeter im Durchmesser, hat seit kurzem etwas von der potenziellen Lebensgefahr genommen, über die das Männergespann so ungern und so sparsam redet. Lakonisch räumt Jochen Malmann ein, zuweilen Druckausgleichsprobleme gehabt zu haben in der Wasserhöhle, die mit ihren zu durchtauchenden Siphons und Kaminen zuweilen an die Form einer Heizspirale erinnert. Dann musste er innehalten oder umdrehen, um einen neuen Anlauf zu nehmen - und das alles gegen die kalte unterirdische Wasserströmung, den immer wieder aufwirbelnden Schlamm, der alle Sicht nehmen kann.

Wenn die Angst aufflackert in solchen Momenten, der Puls zu rasen beginnt und der Atem verflacht, wird es gefährlich. Ihm sei es in solchen Krisenmomenten immer eine Beruhigung gewesen, den Partner Andreas Kücha neben sich zu spüren, sagt Expeditur Malmann. Auch wenn der "eh nix machen" könne. Es gebe Tage, schiebt der 37-Jährige hinterher, "da will dich die Höhle nicht".

Seit August ist dieser von einem Ingenieurbüro geschaffene, schmale Durchstich da, der von einem grasbewachsenen Hang an der Bundesstraße 28 bei Blaubeuren aus in einen trockenen Teil der Blauhöhle führt. Andreas Kücha hat ihn "Stairway to heaven" getauft. Erst im Frühjahr war dieser trockene, vom sogenannten Mörikedom aus aufsteigende Seitengang entdeckt worden, an dessen Ende die beiden Entdecker den Lärm von Lastwagen hörten. Für den Blaubeurer Gemeinderat eröffnete sich durch die Probebohrung die Chance auf einen vielleicht einmal touristisch nutzbaren Zugang zu den fantastischen Tropfsteinhallen der Blauhöhle, die bisher nur zehn hochspezialisierte Taucher erleben konnten.

Die letzte Tour dauerte 28 Stunden

Für Kücha und Malmann ist das Loch jetzt schon eine Art Ticket zurück ans Licht, falls etwas schiefgehen sollte. Medikamente passen im Notfall durch die Öffnung, auch Kleidung und Essen. Sollte es zum Äußersten kommen, wissen Retter, wo sie schweres Bergungsgerät ansetzen müssen.

Längst haben sich die Taucher zu Felsenkletterern fortgebildet. Das wurde notwendig, als sich 2004 die Höhle plötzlich aus dem Wasser hob und es galt, die Neoprenanzüge abzustreifen und die Flossen gegen feste Schuhe einzutauschen. Die Expeditionen veränderten sich, wurden immer länger, führen inzwischen über zwei Biwaks mit Zelten, Schlafsäcken, Seilen, Haken, Kleidungs- und Nahrungsreserven. Die letzte Tour des Gespanns Ende September dauerte 28 Stunden. Wer das durchhalten will, muss zwischendurch schlafen. Zwei bis drei Wochen brauchen die Taucher nach ihrer Rückkehr ins bürgerliche Leben jedes Mal, um sich wieder zu erholen.

Sie sind keine Abenteuerpoeten wie ein Reinhold Messner, keine Geschäftemacher auf der Suche nach Sponsoren, sie setzen ihr privates Geld ein und hoffen auf die Anerkennung innerhalb der kleinen Fachwelt der Speläonauten. Was sie in Jahren zusammengeschweißt hat, ist nicht die gemeinsame Erfahrung überstandener Gefahr, sondern das Glück, das sich in immer weiteren, fantastischen Entdeckungen offenbart. Es gibt dafür kein programmiertes Ende, nicht einmal eines, über das Andreas Kücha und Jochen Malmann auch nur theoretisch nachdenken mögen.

Die Blauhöhle, unergründet, geheimnisvoll, gefährlich, hat sie fest im Bann - wie die schöne Lau es

mit den Männern vermochte, die Wasserfrau mit den fließenden langen Haaren und dem schönen Leib, die der Dichter Eduard Mörike einst im Blautopf auferstehen ließ. Der Versturz, hinter dem das Wasser plätschert, er macht ihnen Kopfzerbrechen. Davor haben Jochen Malmann und Andreas Kücha nach oben führende Schächte ausgespäht. Bald schon werden sie, auf der Suche nach einer Umgehung, hineinklettern. Was sonst?

GOOGLE-ANZEIGEN

Tagesgeld-Vergleich

Tagesgeld-Konten mit Top-Zinsen im aktuellsten Online-Vergleich!
Vergleich.de/Tagesgeld

Bahnprojekt Stuttgart-Ulm

umfasst Stuttgart21 und die Neubau- strecke Wendlingen-Ulm.
das-neue-herz-europas.de

ANZEIGE



Strom aus Windenergie

Beteiligung bereits ab 2.500 EUR + Bis zu 10% p.a. Zinsen + Kurze Laufzeit von nur 3 Jahren

[Mehr Informationen](#)



Exklusives Weinpaket

Der Wine Spectator über den 2006er Brancaia Tre: "Very good"

[Mehr Informationen](#)



Selbständig & unter 55?

Private Krankenkasse ab nur 59,- € für Selbständige & Freiberufler!

Testsieger Vergleich

[Mehr Informationen](#)

Endlagersuche [Ein Gespenst gewinnt reale Züge](#)

Ministerpräsident [Stefan Mappus will es werden](#)

Kommentar zu Oettingers Wechsel [Ministerpräsident auf glücklicher Flucht](#)

Zwei Schwerverletzte [Massenkarambolage auf der A 6](#)

Flowtex-Prozess [Das "Schatzkästchen" der Exfrau](#)

Nach Würz-Freispruch [Polizei räumt Pannen ein](#)

Freiburg [Mann stirbt bei Kellerbrand](#)

Ermittlungserfolg [Polizei stellt Drogen sicher](#)

Schweinegrippe [Erster Todesfall im Südwesten](#)

Regionale Spezialität [EU schützt Maultasche](#)

[Alle Artikel anzeigen](#)